

# Der Bote aus dem Riesengebirge.



Zeitung  
Sechshundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 170.

Hirschberg, Mittwoch, den 24. Juli

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abiragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Die schlesische Leinenindustrie und die Zollgesetze.

II.

D. Folgende Zollsätze und Bestimmungen sind es, um deren Abänderung zur Sicherung der deutschen und speziell der schlesischen Leinenindustrie es sich handelt.

Zuvörderst um den Eingangszoll auf rohes Leinengarn; derselbe beträgt pro Ctr. M. 1.50 ohne Berücksichtigung der Freiheit und des Wertes der Garne. Dieser Zollsatz muß als viel zu gering und überhaupt als ganz irrationell bezeichnet werden.

Wir haben es in Schlesien, dessen Spinnereien circa 110,000 Spindeln haben, mit einer Konkurrenz von 350,000 Spindeln an unserer Grenze zu thun. Und dieser Konkurrenz können wir in Bezug auf Billigkeit nicht gleichkommen. Viele unter den heutigen böhmischen und mährischen Spinnereibesitzern haben ihre Fabriken außerordentlich billig erworben, nachdem die anfänglichen Besitzer bankrott geworden waren.

Auch zahlt man in den böhmischen Spinnereien viel niedrigere Arbeitslöhne als bei uns, und es ist erstaunlich, daß die Arbeiter bei so kläglichen Lohn noch existieren können. Ferner giebt es in Oesterreich eine Fabrikgesetzgebung, welche dem Fabrikanten die äußerste Ausnützung der Arbeitskräfte gestattet. Sollen nun die deutschen Spinner, um mit denen Oesterreichs die Konkurrenz auf Leben und Tod weiter zu führen, darauf dringen, daß die wohlthätigen Bestimmungen, die unsere Gesetzgebung betreffs der Gesetzgebung von Frauen und Kindern in den Fabriken enthält, wieder aufgehoben werden?

Aber noch ein überaus wichtiger Grund tritt hinzu, um dem deutschen Spinner das Bestehen neben dem österreichischen unmöglich zu machen; es sind die fortwährenden Schwankungen der österreichischen Valuta. In einer Denkschrift des Verbandes der deutschen Leinenindustriellen, die in den ersten Monaten des vorigen Jahres erschienen ist (Osnabrück, bei J. G. Kitzling) findet sich hierüber folgende Stelle: „Nicht zu übersehen sind die besonderen Nachteile, welche gegenüber dem österreichischen Spinner für den deutschen in der veränderlichen österreichischen Valuta liegen, wodurch dem deutschen Spinner, besonders in politischen, unsicheren Zeiten erheblicher Schaden zugefügt wird.“

Dieser Umstand bringt sogar den Schein hervor, als ob die österreichische Leinenspinnerei leistungsfähiger sei als die deutsche, indem österreichische Spinner, wenn sie in Reichsmark nach Deutschland verkaufen, bei Kalkulation in österreichischen Gulden oft billiger liefern als der deutsche, in Reichsmark kalkulirende Fabrikant produziren kann.“

Ein Beispiel mag dies veranschaulichen:

Wenn ein Schock Garn auf dem Trautenuer Markte 50 Gulden kostet, so müßte der österreichische Spinner, wenn 1 Gulden = 2 Mark wäre, M. 100 dafür fordern. Da aber der Guldenkurs heute 175 steht, so kann er dasselbe Schock Garn bereits zu M. 87.50 verkaufen; sinkt der Cours bis auf 160, wie es in letzter Zeit vorgekommen ist, so kann er das Garn bereits zu 80 Mark verkaufen.

Tritt eine solche Valutaänderung ein, so muß der schlesische Spinner seine Preise jedes Mal mit herabsetzen, wenn er mit seinen Gespinnsten nicht sitzen bleiben will. Geht später der Cours der österreichischen Banknoten wieder in die Höhe, so gelingt es dem schlesischen Spinner dennoch in den meisten Fällen nicht, höhere Preise zu erlangen. Wie bedeutend die Einfuhr österreichischer Garne in das Reichsgebiet ist, ergibt sich aus folgender kleinen Notiz:

Im Jahre 1875 betrug der Gesamtgarn-Export Oesterreichs 183,271 Ctr., davon gingen 175,303 Ctr. nach Deutschland.

Um nun der deutschen Leinenspinnerei die Existenz zu sichern, sind der Reichsregierung für den zu erneuernden Zollvertrag mit Oesterreich seitens des Centralverbandes der deutschen Industriellen nachstehende Zollsätze für leinene Garne vorgeschlagen worden:

roh Leinengarn	bis Nr. 12	M. 3 pro Ctr.
" "	von " 13-40	" 6 " "
" "	" 41 und darüber	" 7 1/2 " "
gebleicht Leinengarn	bis Nr. 12	M. 5 pro Ctr.
" "	von " 13-40	" 7 1/2 " "
" "	" 41 und darüber	" 10 " "

Mit diesen mäßigen Zollsätzen, bei denen man noch von der Voraussetzung ausgegangen ist, daß der Zoll auf die importirten feinen Garne über Nr. 70 in dem Falle zurückerstattet werde, wenn die aus diesen Garnen gewebten Waaren für den Export aus Deutschland bestimmt sind, hat man das System des irrationellen, absoluten Gewichtssystems verlassen und ist zu dem in Frankreich eingeführten tarificirten Gewichtszoll übergegangen, dessen Abstufungen sich nach der Höhe des auf dem Fabrikate ruhenden Arbeitslohns richten, indem man das Princip festhält: je höherer Arbeitslohn auf einer Waare liegt, ein desto höherer Eingangszoll kann von gleicher ausländischer Waare erhoben werden.

Die deutsche Leinenweberei wird bei diesen Zollsätzen bestehen können, da sie sich auch thatsächlich bis zum Jahre 1867, wo der Eingangszoll für Garne von M. 6 auf M. 1 1/2 pro Ctr. herabgesetzt wurde, weit besser als jetzt befunden hat. Das konsumirende Publikum wird aber in einer verbesserten Qualität Ersatz dafür haben, wenn es pro Meter Ketwand 1-2 Pfg. mehr bezahlen muß.

Diesjenigen aber, auf deren Beschlüsse es ankommen wird, ob eine der wichtigsten Industrien unsers Landes erhalten, oder gänzlich der Vernichtung preisgegeben werden soll, mögen sich erinnern, daß es sich dabei um das Wohl einer zahlreichen Arbeiterklasse handelt, die sich den Ruf der Anspruchslosigkeit in selten hohem Grade erworben hat, einer Arbeiterklasse, die es gezeigt hat, daß sie die größte Noth lieber stumm und geduldig erträgt, als daß sie sich durch Aufwiegler bewegen ließe, nur einen Zoll breit von dem Wege des Gesetzes und der Ordnung abzuweichen. (Schluß folgt.)

## Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 23. Juli.

+ Es bestätigt sich mehr und mehr, daß die Türken den Griechen gegenüber nachzugeben angefangen haben. Ob dies mehr aus Furcht vor dem sich ausbreitenden und nun auch Macedonien ergreifenden griechischen Aufstand, oder auf Betreiben der Mächte geschieht, kann noch nicht mit Sicherheit gesagt werden; — genug, die Thatsache ist da. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Constantinopel vom 21. d. wird daselbst demnächst Trifkupis als griechischer Delegirter für die Unterhandlungen wegen der griechisch-türkischen Grenz-Definitivkonvention erwartet. Die Pforte erhebt starke Einwendungen gegen die Abtretung von Janina an Griechenland. — Also haben bereits Unterhandlungen begonnen, und die Türken erheben nur noch Einwendungen wegen Janina, während sie noch vor wenig Tagen gar nicht is abtreten wollten. Nach diesem ist wahrscheinlich, daß sie auch Janina, die völlig griechische Hauptstadt von Epirus, abtreten werden, — und am Ende später gar auch noch Kreta? — Auf alle Fälle jedoch suchen sich die Griechen indessen Freunde zu sichern und denken in erster Linie mit Recht an Italien und Frankreich. Zu diesem Zwecke hat sich zunächst, wie aus London von gestern telegraphirt wird, der griechische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Delianis, in Begleitung des dortigen griechischen Geschäftsträgers Gennadius am Sonnabend nach Paris gegeben.

Während so im Süden die Dinge wieder glatter ablaufen zu wollen scheinen, als man erst gefürchtet hatte, mehren sich im Norden

auffallender Weise die Schwierigkeiten, welche sich der bereits für sicher gehaltenen Befestigung Bosniens durch Oesterreich entgegenstemmen. Nicht nur bezeugen sich die Türken, wie gestern mitgetheilt wurde, derselben hinberlich, — auch in Oesterreich selbst, wie schon länger in Ungarn, mehren sich die Stimmen gegen das Unternehmen. Die Stimmung Wiens ist eine höchst merkwürdige; es dümmert Vielen auf, daß, da es mit der Türkei doch zu Ende geht, Oesterreich sich eigentlich beileben müßte, wenn nicht die ganze Erbschaft in fremde, fast durchweg feindliche Hände gerathen soll. Aber man hat sich zu tief in die Liebe zu den edlen Fürken und ähnlichem Unsinn hineingeredet, und mag auch keine Südslaven annectiren. Wenn also die „N. Fr. Pr.“ und ihre Gefinnungsgeossen immer wieder darauf zurückkommen, daß weder die Deutschösterreicher noch die Magyaren eine Annexion wollen, so sagen sie die volle Wahrheit und eine Wahrheit, die in den entscheidenden Kreisen vielleicht nicht gerne gehört wird, aber auch durchaus noch nicht in Vergessenheit gerathen ist. In Ungarn hat die Veröffentlichung der Kongreßprotokolle den Gegnern der Okkupation eine neue Waffe geliefert, um die Regierung zu drängen, daß sie in letzter Stunde auf den Einmarsch in Bosnien verzichte. Die Opposition will den Inhalt der Protokolle dahin deuten, daß die Okkupation niemals zu einer Annexion führen könnte, indem Italien, Rußland und England auf Grund der Motive der Okkupation — sobald die Ruhe in Bosnien hergestellt sein wird — den Abzug der österreichischen Truppen fordern werden. „Oesterreich-Ungarn — meint die Opposition — ist nicht in der Lage, Blut und Geld zu opfern, nur um dem Sultan die Aufstellung einer Armee von 50,000 Mann zu ersparen, dagegen mögen die Freunde der Annexion bedenken, daß letztere an der Koalition der Mächte scheitern dürfte.“ Auch in den Kreisen der liberalen Partei beginnen die Führer derselben dem Annexions-Gedanken entschieden entgegenzutreten.

Wiel besser als Oesterreicher und Ungarn verstehen die so vornehm über die Achsel angeesehenen Serben die bezügliche Frage und nehmen in derselben einen durchaus gefunden Standpunkt ein. Wie der „Times“ aus Belgrad gemeldet wird, bereitet die Skupstchina einen Protest an die europäischen Mächte vor, in welchem die Ansprüche Serbiens auf Bosnien und die Herzegowina geltend gemacht werden sollen. — Nun, wenn die Oesterreicher und Ungarn auf ihrer Verbohrtheit bestehen, so nehmen eben die Serben jene Länder, und binnen nicht zu langer Zeit werden ihnen dann auch Kroatien, Slavonien, der Banat und Dalmatien in den Schoß fallen. Es würde bis die Strafe für politische Kurzsichtigkeit sein. Ein Glück für Oesterreich ist es nur aber, daß die militärische Hofpartei diese Kurzsichtigkeit nicht theilt, denn nach einem Berichte aus Budapest an die „National-Ztg.“ wird trotz den Schwierigkeiten, die bei den Verhandlungen zwischen der Regierung und der Pforte über die Okkupationsfrage aufgetaucht sind, die Okkupation nächstens stattfinden, denn in Wien betrachtet man die Okkupation selbst und die Verhandlungen mit der Pforte als zwei getrennte Angelegenheiten. Die Verhandlungen beziehen sich nur auf die Ausführung der Verwaltungs-Übernahme. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, handelt es sich darum, einzelne Behörden in ihren Aemtern zu belassen, die Souveränitätsrechte des Sultans bis zu einem gewissen Grade in dieser oder jener Weise zu respektiren und die zeitliche Begrenzung der Okkupation von irgendwelchen Modalitäten abhängig zu machen. Für die Thatsache der Verwaltungsübernahme, als Ganzes, können aber diese Verhandlungen nicht präjudizierend sein, und es ergibt sich daher die Möglichkeit, daß neben der thatsächlichen Aktion die Verhandlungen mit der Türkei sich weiter spinnen.

Zu gleicher Zeit sieht man in Wien mit Mißtrauen als je auf die Italiener, weniger auf die italienische Regierung als auf das italienische Volk, das offenbar in eine nachhaltige Bewegung gerathen ist. Hier liegt augenblicklich die größte Gefahr. Denn gerade den Italienern will man bei aller sonstigen Friedensliebe absolut keine Nachgiebigkeit in der Orientfrage gezeigt haben. Man wundert sich im Stillen, daß dieser schwache Staat unter Umständen den Entschluß ausführen werde, in Albanien zu interveniren, und möchte am liebsten in Bosnien gar nicht einrücken, damit die Italiener keinen Vorwand haben, sich trotz der englischen Warnungen und Abmachungen Albanien zu bemächtigen. Und doch ist jetzt Oesterreich engagirt; wenn es jetzt zu keiner Aktion kommt, so kann der Rückschlag auf den Geist seiner Völker ein geradezu gefährlicher werden.

Die „Times“ bespricht die englisch-türkische Konvention vom 4. Juni und meint, daß durch die Behauptung der Opposition, der Vertrag involvire eine ungeheure Verantwortlichkeit, das Land keineswegs in Schrecken versetzt wurde, daß jedoch, wenn die Pläne der englischen Regierung in Bezug auf Cypern nicht ohne sehr große Ausgaben ausgeführt werden können, es nothwendig werden dürfte, von der Pforte die klarsten Stipulationen zu fordern, und daß die Konvention sodann eine fundamentale Veränderung erfahren dürfte. — Die Regierung dagegen fühlt sich merkwürdiger Weise in ihren orientalischen Vorbeeren so sicher, daß sie bereits an Entwaffnung zu denken wagt. Wie gestern aus London berichtet wird, hat der Staatssekretär des Krieges ein Kreis Schreiben erlassen, in welchem die Entlassung der Reservisten der Armee und der Militärtruppen für den 31. Juli angeordnet wird. Vor der Entlassung der Reservisten wird der Herzog von Cambridge noch eine Revue über 14,000 Mann abhalten.

**Nachrichten der Abendpost:**

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel vom 22. d. M. vom heutigen Tage gemeldet: Karatheidori Pascha und Mehemed Ali Pascha signalisirten aus Wien dem Großvezir einen befriedigenden Stand der Verhandlungen mit dem Wiener Kabinet. Auch aus den Verhandlungen mit Griechenland soll man auf der hohen Pforte beruhigendere Eindrücke haben. Wie versichert wird, verhandelt die Pforte wegen Aufnahme einer vorläufigen Anleihe von 50,000 Pfd. Sterling zur Rückkehr der Flüchtlinge. — Ferner aus Cattaro vom 21. d.: Seit einigen Tagen konzentrirten die Montenegriner an den von ihnen besetzten Küstenpunkten eine größere Anzahl von Geschützen und häufen Munitionsvorräthe an. Endlich aus Serajewo vom 22. d.: Die Aufregung der bosnischen Mohamedaner läßt nach; dieselben machen sich mit der bevor-

stehenden Okkupation mehr und mehr vertraut; nur in wenigen herzogswinschen Distrikten zeigen sich noch Spuren von Ueberreiztheit.

Im britischen Unterhaus kündigte Keenaly (liberal) am 22. Juli ein Amendement zu der Resolution des Marquis von Hartington an, in welcher der Befriedigung mit den von den englischen Kongreßbevollmächtigten getroffenen Abmachungen Ausdruck gegeben und die Agitation verurtheilt wird, welche Rußland zum Angriffe auf die Türkei ermutigte und daher ernstlich das europäische Gleichgewicht, sowie die Interessen und den Handel Englands beeinträchtigte. Blunkett (konservativ) kündigte ebenfalls ein Amendement zu derselben Resolution an, dahin gehend, eine Adresse an die Königin zu richten, in welcher derselben für die Mittheilung des Berliner Vertrages und der Protokolle der Kongreßsitzungen, sowie für die englisch-türkische Konvention der Dank des Hauses ausgesprochen und zugleich die Versicherung ertheilt werden soll, daß das Haus mit höchster Befriedigung die Beendigung des Krieges durch den zwischen den Großmächten vereinbarten Vertrag vernommen habe. Ferner soll darin die zuversichtliche Hoffnung ausgedrückt werden, daß das Arrangement zur Wahrung des Friedens, zur Besserung der Verhältnisse eines großen Theiles der orientalischen Bevölkerung und zur Aufrechterhaltung der Interessen dieses Reiches führen werde. (Beifall auf Seiten der Konservativen.)

**Deutsches Reich.** Für die Wilhelmsspende sind, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, bereits aus sämtlichen Staaten des Deutschen Reiches ausgefüllte Sammellisten an die Centralstelle im Berliner Rathhaus gelangt. Die Betheiligung ist nach den bisherigen Ergebnissen eine ausnehmend rege. So haben beispielsweise im Dorfe Roth (Rheinprovinz) sämtliche Einwohner, mit Ausnahme der Säuglinge und zufällig Abwesenden (262 Personen von 288 Einwohnern) gezeichnet. Auf Hof Rossow in Mecklenburg-Schwerin haben, wie der Ortsvorsteher erklärt, sämtliche Einwohner (auch Kinder) gezeichnet. In den württembergischen Gemeinden Ettleschieß und Goldburghausen haben sämtliche Bürger gezeichnet.

Die offiziöse Wiener „Montags-Revue“ will wissen, daß, nachdem man sich in den Besprechungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Andrassy über den beiderseitigen Standpunkt in der Frage über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag klar geworden ist, nunmehr kein weiteres Hinderniß vorhanden ist, daß die beiderseitigen Delegationen bald zur Wiederaufnahme und Vollendung ihrer Mission zusammenzutreten.

Erst nach der Rückkehr des Reichskanzleramtspräsidenten Hofmann von seinem Urlaube wird der von dem preussischen Staatsministerium während der letzten Tage vereinbarte Entwurf des Sozialistengesetzes an den Bundesrath gelangen.

Nachdem die Vorverhandlungen der Habarie-Kommission in Kiel, betreffend den Untergang S. M. S. „Großer Kurfürst“, bei der Admiralität eingegangen sind, haben die Einleitungen zum kriegsgerichtlichen Verfahren begonnen.

(Hofnachrichten.) Ueber die erste Ausfahrt des Kaisers berichtet die „Nat.-Ztg.“ wie folgt: Am Sonnabend Nachmittag hat der Kaiser die erste Ausfahrt gemacht! In einem geschlossenen Wagen fuhr der hohe Herr, gefolgt von einer zweiten Equipage, in welcher sich Flügeladjutant Graf Lehdorff befand. Neben dem Kaiser saß die Frau Großherzogin von Baden. Um jedes Aufsehen zu vermeiden, hatte der Kutscher einen einfachen Hut auf, ohne den bekannten Adlersstreifen. Das Publikum war überall, wo der hohe Herr erkannt wurde, so überrascht, daß es seinen freudigen Gruß erst darbrachte, wenn der Wagen des Kaisers längst vorübergerollt war. — Der ersten Ausfahrt ist Sonntag Nachmittag um 12 1/2 Uhr die zweite gefolgt, bezüglich welcher das „D. M.-B.“ noch Folgendes mittheilt: Wir hören, daß der Kaiser bereits ungeleitet bis zum Wagen gehen konnte, welcher ihn dann durch die Marquise- und Leitznigerstraße in den Thiergarten führte. Wie wir bestimmt erfahren, wird nach diesen Erfolgen die Ueberfiedelung nach Babelsberg in den ersten Tagen dieser Woche stattfinden. Nachdem das geschehen, wird die Kaiserin sich nach Baden-Baden, die Kronprinzessin nach Homburg begeben.

Zwei junge Damen aus München brachten, wie Berliner Blätter melden, am Donnerstag in das kaiserliche Palais einen prächtigen Korb, der 12 lebende, schneeweiße Täubchen enthielt. Der Korb war nebst Inhalt für Se. Majestät den Kaiser bestimmt und eine poetische Widmung demselben beigelegt. Se. Majestät hat die Gabe dankend angenommen.

Berlin. Ein hier zum Besuch anwesender Kaufmann aus Königsberg i. N.-M. vergnügte sich mit fünf seiner Freunde Sonntag Nachmittag nahe Livoli im Restaurant Kaiserstein. Abends gegen 10 Uhr begab sich derselbe auf die Retirade. Ein Schuß erschreckte die Gäste des Restaurants, und als man nach der Retirade eilte, von woher der Schuß kam, fand man gedachten Kaufmann, in seinem Blute schwimmend, todt vor. Derselbe hatte sich mit einem Revolver erschossen. Das Motto zur That ist unbekannt.

In einer bedauerlichen Weise berunglückte am Sonnabend Nachmittag das zweijährige Töchterlein des Tischlermeisters B. in der Köpfnickerstraße durch die Unachtsamkeit der eigenen Mutter. Das Kind spielte an der Erde, während die Mutter in der Küche beschäftigt war, das Kupfergeschloß zu scheuern und zu putzen, wozu sie Oleum benutzte. In einem unbedachten Augenblick ergriff die Kleine die Flasche mit dieser stark ätzenden Flüssigkeit, die die unvorsichtige Mutter unverkorkt neben sich auf die Erde gestellt hatte, und trank aus derselben. Mit einem lauten Aufschrei ließ das Kind die Flasche fallen, deren Inhalt sich über die Füße ergoß. Die erschrockene Mutter eilte sogleich zum Arzt, dem es auch durch schnelles Einschreiten gelang, das Gift zu paralytisiren, der jedoch die Beschädigung aussprach, das Kind werde die Sprache verlieren, da die Mundhöhle und die Stimmwerkzeuge jämmerlich verbrannt sind.

Düsseldorf, 21. Juli. Die Ehrengabe Sr. Majestät des Kaisers zum vierten deutschen Bundesjahre ist hier selbst eingetroffen und im Schaufenster des Juweliere Frischer in der Oberfelder Straße ausgestellt. Dieselbe besteht aus einem prachtvollen, auf breitem Untersatze ruhenden

Albernen gehackelten Humpen in Renaissancestil; Humpen und Unterfas sind von reicher Goldverzierung überrannt und den Defel krönt eine goldene, den Kranz schwingende Siegesgöttin. — Die heute hier ausgegebene Festzeitung bringt an der Spitze ein schwungvoll-patriotisches Begrüßungsgebet von Bernhard Endrulat.

Kiel, 19. Juli. In verfloßener Nacht langte mittelst Extrazuges, von Heidelberg kommend, Ihre Majestät die Königin von Schweden hier an und setzte mit dem dänischen Postdampfschiff „Danneskjold-Samsøe“ die Reise nach Korsör fort. Während die Königin noch bei Gelegenheit ihrer letzten Durchreise von Wagen zu Wagen getragen werden mußte, legte dieselbe jetzt die Strecke vom Bahnhofe zum Wagen zu Fuß zurück und scheint demnach in erheblich gebesserterem Gesundheitszustande zurückzukehren.

Dresden, 22. Juli. Die erste Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage betreffend den Ankauf sämtlicher noch in dem Besitze von Privat-Gesellschaften befindlichen fünf Eisenbahnen für den Staat. — Die zweite Kammer wird in der auf heute Nachmittag anberaumten Sitzung weiteren Beschluß über die Vorlage fassen.

München, 22. Juli. Der Ministerpräsident von Pöschner ist heute nach Kissingen gereist.

Ungarn. Budapest, 20. Juli. Der Kaiser bewilligte einem General, mehreren Obersten und 60 Offizieren einen dreijährigen Urlaub zur Reorganisation der perßischen Armee.

Italien. Rom, 22. Juli. Gestern in später Abendstunde fanden auf der Piazza Colonna Demonstrationen statt, indem mehrere junge Leute in die Rufe ausbrachen: „Es lebe Triest, es lebe das Trentino!“ Obwohl sich das größte Publikum an diesen Demonstrationen nicht theilnahmte, so wurden doch von den Behörden sofort die nöthigen Maßregeln ergriffen und auf der Piazza Colonna wie auf der Piazza di Venezia Truppen aufgestellt. — Die gestrige unter dem Vorsitz Menotti Garibaldi's im Teatro Politeama abgehaltene demokratische Versammlung, welcher etwa 2500 Personen beizwohnten, nahm einen Antrag an, welcher die durch den Berliner Kongreß erfolgte „Vergewaltigung des Nationalitäts- und Souveränitäts-Prinzips“ tadelt und die Solidarität des italienischen Volkes mit den durch den Kongreß „verschächerten“ Völkern betont. Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß noch italienische der fremden Herrschaft unterworfenen Länder existiren und Vertrauen auf die Zukunft, sowie auf den Sieg der Gerechtigkeit und Wahrheit ausgesprochen. Aehnliche Versammlungen haben in Genua, Turin, Pisa und Palermo gestern stattgefunden, ohne daß störende Zwischenfälle vorgekommen sind. Auch in andern Städten sollen solche Versammlungen in Aussicht genommen sein, dagegen wäre man in Mailand von dieser Idee abgekommen.

— Die gestern in Padua und Reggio veranstalteten Meetings verliefen ohne Zwischenfälle. In Neapel und Bologna fanden einige Demonstrationen statt, doch kam es auch hier nicht zu ernstlichen Ruhestörungen. Die in Mailand, Venedig, Como, San Remo und anderen Orten beabsichtigten Meetings sind verschoben worden. — Die „Liberta“ konstatiert, daß die gestern Abend in Rom versuchte Demonstration in Folge der ruhigen und würdigen Haltung der Bevölkerung nicht das von den unklugen und exaltirten Veranstalter erdachte Resultat hatte. Die „Capitale“ spricht sich ebenfalls mißbilligend über die Demonstration aus.

Frankreich. Paris, 22. Juli. Der Marschall-Präsident Mac Mahon kehrt heute Abend hierher zurück, um einem morgen stattfindenden Ministerrathe zu präsidiren.

— Die gestern in Valenciennes stattgehabte Stichwahl, bei welcher der Kandidat der Republikaner, Girard, für die Deputirtenkammer gewählt wurde, verlief nach den hier vorliegenden Nachrichten ruhig. Die Situation in den streikenden Kohlenbezirken daselbst hat bis jetzt noch keine Aenderung erfahren; die Ruhe und Ordnung ist nicht wieder gestört worden. Auch in St. Etienne, unweit Etienne, dauert der Streik noch an.

Spanien. Sechs spanische Blätter werden wegen der Behauptung, Königin Mercedes sei keines natürlichen Todes gestorben, gerichtl. verfolgt.

### lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 23. Juli.

Umschau. (Wahlbewegung. — Lehrerinnen-Stift. — Geschäftsv. Veränderung. — Verwaarloste Jugend. — Vagabund. — Unglücksfälle.) Im Glogauer Wahlkreise hat die scharfe konervative Agitation gegen die liberale Sache u. A. dahin geführt, daß jüngst ebenso wie vor kurzem Herr v. Bunsen in Schönau, Herr Dr. Braun die Abhaltung einer liberalen Wählerversammlung in Duaritz bei Glogau durch Verweigerung des Lokals, die im letzten Augenblick auf Wunsch des Barons von Tschammer auf Duaritz erfolgte, unmöglich gemacht wurde. Gleiches geschah zu Schönau in nächstem Kreise, wie gestern von dorther im „Boten“ besonders berichtet wurde, welcher Fall daher nicht mit dem von Bunsen'schen zu Schönau im Kreise Schönau zu verwechseln ist. In diese Verbote scheinen im Kreise Glogau epidemisch zu werden. Der Ortsvorsteher Ruzner in Tschepplau hat ebenfalls befohlen, daß weder im Lokale des Gastwirths Schreiber, noch in den anderen Gasthäusern in Tschepplau eine liberale Versammlung abgehalten werden darf, — obgleich jener Herr weder zu erlauben noch zu verbieten hat, daß eine solche Versammlung stattfinden darf. Als ferner dem Herrn Inspektor und stellvertretenden Amtsvorsteher N. N. zu Wieslau am Sonntag Mittag die Anmeldebung der am Montag abzuhaltenden Wählerversammlung übergeben und derselbe um die Bescheinigung über die Anmeldung ersucht wurde, wies er die Anmeldung zurück und erklärte: „Für solche Sachen gebe ich keine Bescheinigung.“ Uebrigens hat man auch an einigen anderen Orten des Glogauer Kreises die Lokale zur Abhaltung von liberalen Wählerversammlungen verweigert, weshalb Dr. Braun sich in diesen seinen Wählern nicht vorstellen kann. — Als Wahlkommissarius des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises für die bevorstehende Reichstagswahl ist seitens der königl. Regierung zu Würzburg der Landrath des Schönauer Kreises, Herr v. Hoffmann, ernannt worden. Der königl. Landrath des Hirschberger Kreises, Prinz Reuß, bringt im „Kreisblatt“ eine Kundgebung, betreffend „die Absichten und Wünsche der Regierung angefaßt der Wahlen“, den Magistraten und Ge-

meindenvorständen des Kreises mit dem Ersuchen resp. dem Auftrage zur Kenntniß, „diese Absichten und Wünsche der Regierung in ortsüblicher Weise dem Publikum mitzutheilen.“ — Im Wahlkreise Neumarkt-Breslau hat eine erfreuliche Ausgleichung der Gegensätze stattgefunden. Die Konservativen aller Schattirungen haben in einer unlängst abgehaltenen Versammlung beschlossen, von Aufstellung eines besonderen Kandidaten dem von den Liberalen empfohlenen freikonservativen Herzog von Ratibor gegenüber abzusehen und ebenfalls für Letzteren zu stimmen. In vermittelndem Sinne war dabei besonders der frühere Kandidat der Konservativen, Herr v. Stöber-Rachschig, thätig, dessen Auftreten nun auf liberaler Seite volle Anerkennung findet. — In Breslau dauern die Bemühungen des „Neuen Wahlvereins“ für seinen speziellen Kandidaten, welchen er dem einen der beiden Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien gegenüberstellte, fort; wiederholt ist von den liberalen Breslauer Blättern betont worden, daß die auf solche Weise hervorgerufene Zerplitterung der Stimmen schließlich den Sozialdemokraten zu Gute kommen muß, die eifrig für ihre Kandidatur agitiren. Neulich sprachen in einer sozialdemokratischen Wahlversammlung die beiden sozialistischen Führer August und Otto Kapell (Letzterer ist der Reichstagskandidat für Waldenburg), wobei sie natürlich zur Ausbietung aller Kräfte zu Gunsten sozialistischer Wahlen aufforderten. Aus der Rede des Erstgenannten ist zu erwähnen, daß er erklärte, die konservative Partei, die Gegnerin der parlamentarischen Regierungsform, dürfe von den Sozialdemokraten auf keinen Fall unterstützt werden; bei Stichwahlen müßten die Anhänger seiner Partei stets mit der am weitesten nach links gehenden Partei stimmen, wobei allerdings zu beobachten sei, daß nur ein solcher gegnerischer Kandidat sozialistische Stimme erhalten dürfe, der entschieden gegen Ausnahmegefesse sei.

Aus dem v. Kramsta'schen Stiftungsfonds soll die erste Zahlung der ordentlichen Unterstüzungen im Januar 1879 erfolgen. Die Prüfung aller Gesuche um Unterstüzung aus dem genannten Fonds wird auf Wunsch der Stifterin durch den Provinzial-Ausschuß geschehen. Deshalb sind alle Gesuche von Bewerberinnen diesem einzureichen.

Hier in Hirschberg ist seit Mitte Juli die früher von C. Eckold betriebene Bier-Groß-Handlung mit den dazu gebhörigen Grundstücken an Herrn J. D. Blech, frühern Direktor der Aktienbrauerei zu Wohlitz bei Leipzig, käuflich übergegangen und ist der neue Besitzer allen Bierbedürftigen bestens zu empfehlen. Das Nähere sagen seine Anzeigen im „Boten.“

Ein trauriges Bild arger Verwahrlosung bot in der letzten Gerichtsverhandlung der vierzehnjährige Diensthjunge Köhrditz von Goldberg, der wegen Diebstahls, vorsätzlicher Brandstiftung und Sachbeschädigung angeklagt war und die ihm zur Last gelegten Vergehen vollständig eingestand. Erstens hat er im letzten Frühjahr einer hiesigen jungen Dame ein Portemonnaie aus der Kleider Tasche entwendet, dann hat er einen Schuppen seines damaligen Brodherrn, eines Gutsbesizers in Ubersdorf, wenige Stunden nach seinem Eintritt in den Dienst in Brand gesteckt, um so aus dem ihm lästigen Dienstverhältniß fortzukommen. Bei dieser Brandstiftung wurde er ertappt, worauf er in das hiesige Polizeigefängniß gebracht wurde, in welchem er nach kurzer Zeit mehrere Fensterheben muthwillig zertrümmerte. Der junge Bösewicht ist geistig gänzlich zurückgeblieben und kann weder lesen noch schreiben. Er wurde zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Handlungslehrling, der durch leichtsinnige Handhabung eines Revolvers vor einiger Zeit einen Tischlerlehrling so verwundete, daß der Tod des Betroffenen erfolgte, wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Am 21. d. wurde in Glogau ein vagabondirender Brauergeselle aus dem Schweidnitzer Kreise verhaftet, der eine Menge gefälschter Legitimations-Papiere und sogar einen amtlichen Stempel bei sich führte. Auf Grund der Legitimations-Papiere war er Brauer, Maurer, Zimmermann, Tischler, Schuhmacher u. s. w., und brandschatzte die betreffenden Meister und Gesellen. Der Verhaftete wurde sofort der Staatsanwaltschaft überliefert.

Bei einer seitens des 1. Bataillons 19. Regiments am Freitag abgehaltenen größeren Schießübung im Terrain bei Penzig bei Görlitz ereignete sich der bedauerliche Unglücksfall, daß ein Mann der 3. Kompanie schwer verwundet wurde. Bei den sorgfältigsten Vorsichtsmaßregeln, die bei Anlage der Schießübung beobachtet worden sind, ist nur anzunehmen, daß der Unglücksfall dadurch entstanden ist, daß einem Mann einer hinter einer feuernden Tirailleurs-Linie stehenden Abtheilung das Gewehr losgegangen ist, ohne daß es vorher in Anschlag gebracht war. Eine Absicht oder ein Verschulden weder eines Mannes noch eines Führers ist gänzlich ausgeschlossen und kann der Unglücksfall daher nur einem bedauerlichen Zufall zugeschrieben werden. — Am 20. Juli ereignete sich in Schönau, Kreis Neumarkt, ein schredlicher Unglücksfall. Auf dem Dominium daselbst wurde Kaps mit der Maschine gedroschen. Der dasige Wirthschafts-Gleve H. glaubte, daß die Leute an der Maschine zu wenig Kaps einlegten und sprang auf die Maschine, um sich von seiner Behauptung zu überzeugen. Er sprang jedoch dem Betriebe zu nahe, dieses erfaßte ihn und zermalmte ihm die Füße und die Beine bis fast an die Wade. Den schnell hinzuströmenden Leuten gelang es, den von der Maschine so arg zugerichteten Unglücklichen vor weiteren Verwundungen zu retten.

— (Wer ist Dr. Georg v. Bunsen und welche Stellung bekleidet derselbe im Staats- und volkswirthschaftlichen „Leben“?) Dr. Georg v. Bunsen, geb. am 7. November 1824 im preußischen Gefandtschaftshause auf dem Kapitol zu Rom, ist der vierte Sohn des bekannten Legationsrathes und preußischen Ministerpräsidenten beim päpstlichen Stuhl, Freiherrn Christian Karl Josias v. Bunsen, der sich des besonderen Vertrauens der Könige Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. erfreute, dessen er sich sowohl in Rom durch seine heilsame und fördernde Thätigkeit auf kirchlichem und wirthschaftlichem Gebiet, als auch in Berlin bei seiner Mitwirkung zur Lösung der Verwickelungen, welche zwischen der preußischen Regierung und einigen Würdenträgern der katholischen Kirche in Schlesien und anderwärts entstanden waren, sowie später auf seinem Gefandtschaftsposten bei der Eidgenossenschaft in Bern, bei seiner außerordentlichen Gefandtschaftsmission in London und in der Stellung eines preußischen Bevollmächtigten in der schleswig-holsteinischen Sache u. in hervorragendem Grade würdig erwies. Georg v. Bunsen, evangelischer Konfession, wie die gesammte Familie, der er angehört, wurde bis zu seinem 12. Jahre in Rom durch Privatlehrer erzogen, worauf er Schulpforta besuchte und später auf

den Universitäten Berlin und Bonn Philologie, Geschichte und Geographie studierte. Durch ein langjähriges Augenleiden an der Ergreifung seines gewählten Berufes als akademischer Lehrer verhindert, lebte er nach beendeten Universitätsstudien mehrere Jahre bei seinem Vater, der ihn in die großen politischen Verhältnisse einweihte und auf seine Geistes- und Gemüthsrichtung bestimmenden Einfluß übte. Nachdem er dann Frankreich und Italien bereist und sich in England mit den politischen Zuständen dieses Landes eingehend beschäftigt hatte, ließ er sich auf einem Landgute bei Bonn nieder und widmete sich der Landwirtschaft, sowie der Fortsetzung seiner politischen und volkswirtschaftlichen Studien. Im Mai 1862 wurde er in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt, dessen Mitglied er bis jetzt unausgesetzt war, zuerst in drei Sessionen als Vertreter von Kenney-Solingen. Seine Thätigkeit im Abgeordnetenhaus entwickelte er hauptsächlich in der Budget- und verschiedenen Spezialkommissionen, namentlich aber auch als Vicepräsident der Unterrichts-Kommission. Im Nordd. Reichstage vertrat er von 1867—70 den Kreis Solingen, dessen Abgeordneter er auch im Deutschen Reichstage blieb, bis er i. J. 1875, sowie 1876 vom Wahlkreise Hirschberg-Schönan als Abgeordneter gewählt wurde. Seine neulichen Berichtserstattungen im Wahlkreise gaben den Beweis, wie sehr er sich mit seinen politischen und volkswirtschaftlichen Grundsätzen, ganz besonders aber auch den dreimendigen Zeitfragen gegenüber, im Einklange mit den Anschauungen seiner Wähler befindet. — Außer seiner parlamentarischen Thätigkeit, die ihn Veranlassung gab, nach Berlin überzusiedeln, widmete Herr v. Bunsen seine Mühe auch der Leitung verschiedener gemeinnütziger Vereine. Auf diesem Gebiete wirkt er namentlich 1) als Schriftführer des gegen Ende d. J. 1867 vom Kronprinzen von Preußen gegründeten „Hilfsvereins für Ostpreußen“; 2) als Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der „Victoria-National-Invaliden-Stiftung“; 3) als Vorstandsmitglied des „Berliner Hilfsvereins für die Armeen im Felde“; 4) als Vice-Präsident des „Berliner Hülvereins für Obdachlose“; und 5) als Vice-Präsident des „Deutschen Reichs-Vereins.“ — Sein warmherziges patriotisches Herz für Kaiser und Reich, sein reiches Verständnis auf allen die Volkswohlfaht betreffenden Gebieten, seine aller arbeitskräftigste Anschauung fernstehende persönliche Lebenswürdigkeit und sein Bestreben, schriftlich und mündlich mit seinen Wählern stets in naher Fühlung zu bleiben mit dem Wunsche, über alle Zustände und Verhältnisse, welche die Gesetzgebung im Auge zu halten hat, sich fort und fort unterrichtet zu sehen; dies Alles haben seine Wähler, die hierzu Gelegenheit genommen, kennen gelernt.

(General-Postmeister Dr. Stephan.) Am vorigen Freitage traf der kaiserl. General-Postmeister, Herr Dr. Stephan, von Krummhübel kommend, in unserer Stadt ein und nahm sein Logis im „Hotel zu den drei Bergen“, wofelbst er am andern Tage vor seiner Weiterreise in der ihm eigenen liebenswürdigen Weise dem Besizer, Herrn Wachsmuth, gegenüber seine große Befriedigung über die gefundene Aufnahme ausdrückte.

(Kaufmanns-Societät.) Die hiesige Kaufmanns-Societät hielt am vorigen Sonnabende eine Sitzung im Saale der Festseller-Restoration ab. Hauptgegenstände der Besprechungen bildeten drei von der hiesigen Handelskammer der Societät zur Kenntniß gegebenen Erlasse des Herrn Handelsministers, betreffend 1) die Regulirung der Kreditverhältnisse, bezüglich deren, nachdem die von der Regierung eingehalten gutachtlichen Aeußerungen über die Zweckmäßigkeit einer Abkürzung der Verzögerungsfristen noch zu keinem bestimmten Resultat geführt haben, vorläufig die Förderung der Selbsthilfe auf dem Boden der bestehenden Gesetzgebung den Handelskammern und kaufmännischen Korporationen empfohlen wird; 2) die künftige Weberlassung von Tarifmaterial durch direkte Vermittelung der Güter-Expeditionen, und 3) eine Aufforderung an die Industriellen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den sozialdemokratischen Agitationen entgegen zu treten. Der Herr Handelsminister macht hierbei ganz besonders darauf aufmerksam, daß ein Jeder der Arbeitgeber im Stande sei, nicht nur in persönlichen Verkehr mit seinen Arbeitern durch Belehrung und Ermahnung auf dieselben einzuwirken, sondern auch durch aufmerksame und kräftige Beaufsichtigung der Arbeitsräume dafür Sorge zu tragen, daß das Zusammensein der Arbeiter in den letzteren nicht zu sozialdemokratischen Agitationen, zum Vertheilen oder Vorlesen von sozialdemokratischen Zeitungen und Schriften, gemißbraucht werde, und daß solche Elemente, welche den Mahnungen des Arbeitgebers kein Gehör schenken oder sogar die sozialdemokratischen Lehren unter ihren Mitarbeitern zu verbreiten suchen, aus den Fabriken und Werkstätten entfernt werden. — In den an diesen Gegenstand sich knüpfenden Besprechungen wurde namentlich auch darauf aufmerksam gemacht, welchen heilsamen Einfluß die Eltern bei Erziehung ihrer Kinder zu wahrer Sitte auszuüben vermöchten und wie es auch Pflicht der Lehrherren sei, auf die Lehrlinge ein recht wachsam Auge zu haben.

(Ezzeß.) Gestern Abend nach 10 Uhr kam es auf der Warmbrunner Straße vor den dort aufgestellten Schaubuden zu einem argen Ezzeß, der, wie es heißt, durch den thätlichen Angriff von einer Anzahl Cigarrenmacher auf die Besizerin einer Schaubude herbeigeführt worden sein soll und in einer Schlägerei zwischen den Ezzeudenten und dem zu Hülfe gerufenen anderweitigen Budenpersonal seinen Verlauf nahm, bis Polizei- und Militärmannschaften zur Beilegung des Ezzeßes herbeikamen. Einer der Cigarrenmacher wurde für todt gehalten und ins Hospital geschafft, aus welchem jedoch derselbe heute morgen als gesund sich wieder entfernt haben soll.

D. Zillerthal, 22. Juli. (Denkmals-Einweihung\*.) Es war eine ernste Feier, zu der sich am gestrigen Nachmittage mehrere Hunderte von Menschen auf dem Gehänge um das Denkmal vereinigt hatten, welches die Liebe und Verehrung der Freunde und Berufsgenossen dem am 21. Juli 1877 von Mörderhand getödteten Förster Frey errichtet hat. Der Platz befindet sich etwa 400 Meter westwärts von der bekannten Quelle am Gehänge und wird von der Quelle aus auf einem neu angelegten Wege in 10 Minuten bequem erreicht. Hier, wo das Auge mit Entzücken eine der herrlichsten Landschaften unserer Heimat überdauert, erhebt sich auf terrassenförmigen Sodel ein 2 1/2 Meter hoher Obelisk, bestehend aus einem schlanken Granitblock mit wilden, natur-schönen Formen, denen die Hand des Künstlers nur

wenig nachgeholfen hat. Es ist nicht schwer aus der gewählten einfachen Form des Denkmals die Symbolik herauszulesen — die Beziehung zu den strengen Pflichten eines Forstmanns im Hochgebirge, dessen wilde und großartige Einsamkeit ihn alltäglich umgiebt. Auf einer in den Granitblock eingelassenen schwarzen Marmortafel liest man die Worte: „Hier fiel am 21. Juli 1877 der Förster Frey aus Wolschbau als Opfer seiner Pflichttreue — ermordet von einem Wildbiebe.“ Gegen 4 Uhr erschienen die Wittwe, die hinterlassenen Kinder und andere nahe Verwandten bei dem Denkmal. Um dieselbe Zeit trafen die früheren Kollegen des Verstorbenen, ca. 20 Mann, an ihrer Spitze rüstigen Schritts Herr Forstmeister Haack ein. Auch waren Vertreter der kgl. Försterei Arnberg, sowie der gräflich Eichelburg'schen Forstverwaltung bei der Einweihungsfeierlichkeit als treue Kameraden zugegen. Kurz und schlicht, aber herzlich waren die Worte, mit denen Herr Forstmeister Haack das Andenken des in der vollen Kraft des Lebens ein Opfer heimtücklichen Mordes gewordenen Försters ehrte. Noch einmal wurden die schmerzlichsten Gefühle bei den Angehörigen erregt durch die Verlesung der Abschiedsworte, die der Ermordete in der Todesstunde in seinen Tarnkalender geschrieben hatte. Dann schloß, nachdem Herr Kantor Hiescher als Schwager des Todten den Berufsgenossen desselben im Namen der Frey'schen Familie gebant hatte, ein kurzes Gebet die Feier und deren Theilnehmer fröhnten wieder thalabwärts. Nun ist die Stätte wieder einsam wie sonst, wo sich das Denkmal erhebt als ein Trost für die Hinterbliebenen und als ein Schreden für den Mörder, der dem irdischen Richter bis jetzt entgangen ist.

\* Vollenhain, 22. Juli. (Ferien. — Witterung. — Denkmals-Angelegenheit. — Concert.) Noch immer grassiren in den Dörfern des diesseitigen Kreises epidemische Kinderkrankheiten; so ist z. B. in Langhelwigsdorf seit acht Tagen auf Anordnung des königl. Landraths die Schule geschlossen, da am genannten Orte eine ansehnliche Anzahl von Kindern an den Masern darniederliegen. — Die Schulferien der beiden hiesigen Stadtschulen nehmen mit dem 28. d. M. ihren Anfang und dauern bis zum 17. August d. J. Diese Verögerung wurde herbeigeführt durch die recht ungünstige, regnerische Witterung während der letzten drei Wochen, wodurch nicht nur die Getreibeernte ausgefallen, sondern auch der Heu- und Rapserte wesentlich Nachtheil erwachsen ist. Seit gestern ist eine Wendung zum Bessern eingetreten und bereits heute ist viel Roggen gebauen worden. — Nächsten Donnerstag, den 25. d. M., wird von den Schullassen der evangelischen Stadtschule das jährliche Kinderfest in üblicher Weise im Schlehshaus gefeiert werden und werden dafür schon die nöthigen Vorbereitungen getroffen. — Nachdem durch Translozierung des Kandelabers von Ober nach dem Unterringe der Platz für das zu errichtende Kriegerdenkmal freigelegt, der Grundstein gelegt und das Fundament herausgemauert ist, beginnen von morgen ab unter persönlicher Leitung des Herrn Bildhauers Ottinger aus Hirschberg in einer auf dem Markte errichteten Bretterbude die Steinmetzarbeiten, für welche heute von Merzdorf aus das erste Rohmaterial, Sandstein aus den wendischen Brüchen von Alt-Wartha bei Bunzlau, eintraf. — Gestern Nachmittag veranstaltete Herr Kantor Hüner im Ober'schen Garten mit dem Orchester- und Männergesangverein ein Concert, das 99. während seines Hierseins, welches zahlreich besucht war und gut verlief. — Laut Bekanntmachung im Kreisblatt beginnen die Ferien für die hiesige Gerichts-Deputation am 21. d. M. und dauern bis zum 31. August.

A. Striegau, 22. Juli. (Abgeordneten-Verichterstattung.) Gestern wurde in der Braucommune zu Schweidnitz und heute im „deutschen Kaiser“ hieselbst zwei Wählerversammlungen abgehalten, in denen der bisherige Reichstags-Abgeordnete, Appellationsgerichtsrath Witte, Bericht erstattete über seine Thätigkeit als Landtagsabgeordneter, wie auch als Reichstagsmitglied. Wir beschränken uns nur auf die Wiedergabe derjenigen Erklärungen, welche sich auf die gegenwärtige Situation beziehen. Die Regierung habe als offenkundigen Grund für die Reichstagsauflösung die Ablehnung des Sozialistengesetzes hingestellt. Doch tritt mehr und mehr zu Tage, daß noch andere Momente, insbesondere eine umfangreiche Steuerreform und eine Aenderung der Zollgesetzgebung maßgebend waren. Die anhaltenden Beschwerden über das Verhalten der liberalen Partei geben der Besorgniß Raum, daß man eine weitere Abänderung der seit dem letzten Jahrzehnt eingeführten Gesetzgebung anstrebe. Ich scheue mich nicht, für ein Ausnahmegesetz zur Wiederherstellung der sozialistischen Bewegung zu stimmen, sofern die Vorlage nicht planlos und unklar, wie die frühere, eingerichtet ist. Gegen eine sich mit Bewußtsein außerhalb der staatlichen Ordnung stellende Klasse von Menschen befindet sich der Staat im Zustande der Nothwehr. Doch ist es nicht zu rechtfertigen, die Freiheiten des Volkes im Allgemeinen zu beschränken, um die aufrührerische Bewegung Einzelner niederzuhalten. Eine Steuerreform wünsche ich in dem Sinne, daß die direkten Steuern herabgesetzt und theilweise durch indirekte ersetzt werden. Ich bin geneigt zu einer höheren Besteuerung des Tabaks, Zuder u., aber ich möchte auch eine Gewährleistung dafür, daß dem Reichstage das Steuerbewilligungsrecht und das Ausgabebewilligungsrecht nicht verklümmert werde. Das Tabakmonopol scheint mir verwerflich, weil durch dessen Einführung das Wohl eines großen Theils der Bevölkerung zerstört werden würde. Auf dem Gebiete der Volkspolitik habe ich mich stets zu der Anschauung bekannt, daß, so lange das umgebende Ausland nicht seinerseits zu unsern Gunsten das Freihandelsprinzip anerkennt, es nicht zu billigen sei, unsererseits unsere Grenzen den fremden Produkten und Fabrikaten zu öffnen. Ungerechtfertigt erscheint es, die liberalen Parteien für den industriellen Nothstand verantwortlich zu machen. Nicht die Gesetzgebung trägt hieran die Schuld, sondern die Ursache dazu ist in dem übermäßigen Aufschwunge aller industriellen Verhältnisse nach dem letzten Kriege, sowie in dem Gründungsschwindel zu suchen, an dem nicht bloß das Bürgerthum, sondern das ganze Volk einschließlich eines Theils der konservativen Aristokratie sich betheiligte. In Bezug auf das von Bismarck aus Frankreich importirte allgemeine Wahlrecht bemerke ich, daß es mir nicht angemessen erscheint, wenn jedem Wähler ohne Rücksicht auf Alter und Erfahrung, Lebensstellung und Besitz gleiches Wahlrecht eingeräumt wird. Ich trage kein Bedenken, in diesem Sinne bei einer Abänderung des Wahlgesetzes zu votiren. Ebenso ist auf eine Beschränkung der Schankstätten, Lingeltangel u. Bedacht zu nehmen. Der wahre Liberalismus will nicht zügelloses Treiben, sondern Ruhe und Ordnung, damit unter gesetzlich geregelter Schutze Gewerbe und Handel, Kunst und Wissenschaft sich ruhig entwickeln können. Wir Liberalen wollen, daß unter einer starken kräftigen

\*) Eine weitere Einsendung aus Krummhübel über denselben Gegenstand verdanken wir bestens. Red.



716 Die Haarbalsame der Haarkünstlerin Frau **Maria Schubert**, Langstraße 18 hier selbst, gegen das Ausfallen und Ergrauen der Haare, haben sich ihrer **Vorzüglichkeit** wegen bereits einen **Weltruf** erworben und werden Haarleidende hiermit ganz besonders darauf aufmerksam gemacht.

**Inserate.**

**Sirchliche Nachrichten.**

**Geboren.**

Sirchberg. Den 28. Juni. Frau Joh. Fischer e. L., Emma Pauline.  
Grunau. Den 4. Juni. Frau Gerichtsschreiber Hünig e. L., Clara Mathilde Charlotte.  
Straupitz. Den 29. Juni. Fr. Landwirth Männig e. S., Friedrich Wilhelm.

Harta u. Den 23. Juni. Frau Eisdreh. Hultsch e. L., Clara Hedwig.

**Gestorben.**

Sirchberg. Den 12. Juli. Arth. Naumer, Bildhauerjohn, 4 J. 9 M. Den 13. Hermann Oscar, S. d. Arbeiters Carl Hoffmann, 7 W. Den 14. August Hentschel, Dienstmann, 48 J. — Ernst Kühn, Landbriefträger, 46 J. Den 15. Marie Bertha, L. d. Handelsmann Heinrich Hoffmann, 5 Wochen. Den 16. Walter Georg Hermann, S. d. Staatsanwaltsgehilfen Paul Chuchul aus Gnesen, 8 M. 16 T. — Heinrich Richard, S. d. Hanzhälter Heinrich Schreich, 8 M. — Frau Rechnungsrath Louise Walther, geb. Hertrampf, aus Posen, 63 J. 5 M. 22 T.

Donnerstag, d. 25. Juli cr., Nachm. 5 Uhr:

**Missions-Gottesdienst**, gehalten vom Missions-Director **Dr. Wangemann, Berlin**, in der **Gnadenkirche** zu Sirchberg.

7528 Heut früh 5 1/4 Uhr folgte mein kleiner

**Ferdinand**

seiner Mutter in die Ewigkeit nach. Tiefbetrubt um stille Theilnahme bittend, widmet Freunden u. Bekannten diese traurige Anzeige

**Theodor Selle.**

Sirchberg, den 23. Juli 1878.

7526 Heute Vormittag 9 1/4 Uhr entschlief nach mehrwöchentlichem schweren Krankenlager unser theurer ungeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der emer. Lehrer

**Johann Gottlieb Weinhold,**

Inhaber des Adlers zum Hohenzollern'schen Hausorden, in dem Alter von 78 J. 5 1/2 M. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an die tiefbetruibten Hinterbliebenen. Löwenberg, d. 21. Juli 1878.

**Ämtliche Anzeigen.**

7523 Die Stelle eines Aufsehers in unserem Polizei-Gefängnisse soll vom 1. November cr. ab anderweitig besetzt werden. Das Gehalt derselben beträgt 180 Mark jährlich nebst freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Wir eruchen qualifizierte Bewerber sich bis zum 10. August cr. bei uns zu melden.

Sirchberg, den 19. Juli 1878.

**Der Magistrat.**  
Bassenge.

**Nothwendiger Verkauf.**

7513 Das dem Maschinenbauer Carl Draber gehörige, zu Nieder-Leppersdorf, Kreis Landeshut, gelegene und im Grundbuche unter Nr. 121 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. September 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Audienz-Zimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 8 Ares 70 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 600 M. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 21. September 1878, Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Audienz-Zimmer, verkündet werden.

Landeshut, den 13. Juli 1878.

**Königliches Kreis-Gericht.**

Der Subhastationsrichter.

**Bekanntmachung.**

Zur Bewältigung des Personen-Verkehrs wird am 27. d. Mts. ein Vorzug vor dem Personenzug 108 um 9 Uhr 10 Minuten Vormittags von Sirchberg nach Koblfurt abgelassen und auf allen dazwischen liegenden Stationen halten.

Görlitz, den 22. Juli 1878. 7514

**Königl. Eisenbahn-Commission.**

**Bermischte Anzeigen.**

Sirchberger Portland-Cement zu Fabrikpreisen, Doppelner Portland-Cement, Eisenbahnauflagen bis 24 Fuß lang, sowie

7393

sämmtliche Artikel des Stabeisens-Geschäftes offeriren zu soliden Preisen

**Trump & Co.,**

Stahl- und Eisenhandlung.

**Blaubeeren**

J. Gattel,

äußere Burgstraße 7.

kauft

7535

**Regulatoren.**

Durch Ankauf von mehr als 100 Stück gut und sauber gearbeiteten Regulator-Gehäusen in den verschiedensten, geschmackvollsten Mustern u. Holzarten bin ich in den Stand gesetzt, complete Regulatoren zu anfallend billigen Preisen, 1. Qualität von Werken, abzugeben, und mache ich ein werthes Publikum auf diese Gelegenheit ganz besonders aufmerksam. 7458

**W. Thormann,**

Eppner'sche Uhren-Handlung, Promenade 31. Sirchberg, Promenade 31.



7532

Mein bedent. Lampen-, Blech-, Messing- und Lackir-Baarenlager, überhaupt alle dgl. Haus- u. Küchengeräthe, beste Petrol.-Kochöfen halte gen. Beachtung empfohlen. Bestellungen jeder Art, dto. Reparaturen, Bade- u. Sitzwannen, Wasch- und Umschlagmaschinen (auch zur leibweißen Benutzung), Maul-Körbe und Hundehalsbänder.

**Herm. Liebig, Klempnermstr.,** Hirschberg, am Burgthor.

**Kaiser-Coffee**, das allerfeinste, täglich gebraunt, à Pfd. 2 Mk. 20 Pf., empfiehlt 7517 **G. Noerdlinger.**

**Zur gefälligen Beachtung für Zahnlose und Zahnleidende.**

In Folge vieler Auforderungen geehrter Patienten werde ich für schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse (neuester, anerkannt bester Methode), schmerzlose Zahnoperationen, Plombirungen in Gold, Silber u. c., Zähnerreinigen u. c. in Sirchberg Freitag, den 26. und Sonnabend, den 27. d. M., im Hotel zum Ros, Zimmer Nr. 2, zu consultiren sein.

**P. S.** Umarbeitungen nicht passender Gebisse werden schnell und solid ausgeführt. Anentgeltl. Behandlung für Unbemittelte.

Seit Jahren hatte ich Gelegenheit, die aus dem zahntechnischen Institut des Herrn Frey in Schweidnitz hervorgegangenen künstlichen Zähne und Gebisse kennen zu lernen, deren Vorzüglichkeit in Betreff ihrer Solidität und Brauchbarkeit zum Rauen ich daher Jedermann mit gutem Gewissen empfehlen kann. Waldenburg.

Dr. med. Michaelis, pract. Arzt u. c.

Dem Herrn Frey in Schweidnitz spreche ich hierdurch meine besondere Anerkennung aus für seine vorzügliche Zahnreparatur, welche er an mir angewandt hat. Sowohl die Methode schmerzloser Operation, als auch die Sorgfalt und Sicherheit, welche Herr Frey bereits anderwärts mehrfach mit höchst aünstigem Erfolge bewiesen, empfiehlt diesen vortrefflichen, gewissenhaften Zahnkünstler Allen, die seiner Hilfe bedürfen. Sein Verfahren ist so einfach als zweckmäßig, und Diejenigen, welche sich seiner Kenntnisse bedienen, werden ihm allgemeinen Beifall zollen. Breslau.

**A. Knoblich, Geisfl. Rath.**

7506 Ein Wittwer in angenehmer u. geachteter Lebensstellung sucht eine intelligente Lebensgefährtin im Alter von 30-35 Jahren. Alleinstehende Damen mit etwas Vermögen werden gebeten, ihre w. Adresse nebst Photographie und Angabe ihrer Verhältnisse in der Exped. des „Voten“ unter Ciffr B. J. F. A. vertrauensvoll niederzulegen.

**Selterjer und Sodawasser**

eigener Fabrik, Lager und Bezugsquelle sämmtlicher natürlicher Mineralwasser und Badeingredienzien. 7332 **Dunkel, Sirch-Apothete,** Bahnhofstraße.

**Chrenerklärung.**

Hierdurch nehme ich den gegen die Frau des Restgutsbesizers **G. Kalkbrenner** hierf. von mir ausgesprochenen Verdacht, anonyme Briefe an mich geschrieben zu haben, als unwahr zurück. Schiedsamlich verglichen, leiste derselben öffentliche Abbitte, zahle 6 Mk. in die hiesige Ortsarmenkasse und warne vor Weiterverbreitung meines Verdachtes. Actschdorf, den 19. Juli 1878.

**Carl Krause,** Bauergutsbesitzer.

5707

7536 Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß am 1. August d. J. ein

**Cursus**

für Schüler beginnt, welche das **Clavierspiel** gründlich erlernen wollen.

Da mir durch meinen mehrjährigen Aufenthalt in Sirchberg das größte Vertrauen von Seite der Eltern geschenkt wurde, so bitte ich auch fernerhin um die Gewogenheit und versichere, daß es stets in meinem Interesse liegen soll, allen meinen Schülern pünktlich nachzukommen.

Anmeldungen von Anfängern, sowie bereits vorgeüchten Schülern nehme ich täglich in meiner Wohnung,

**Priesterstr. Nr. 3,**

Vormittags von 10-12 Uhr, Nachmittags von 2-5 Uhr, entgegen.

Hochachtungsvoll

**Christine Appelt.**

Dampf- und Bannenbäder täglich bei 7498 **G. Finger.**

Reis, 5 Pfd. 90 Pf., im Ballen billiger. 7531 Paul Spehr.

Jagdhunde. 7534 Vier Wochen alte Hühnerhunde, englische Race, sind bei dem Unterzeichneten zu verkaufen. Bemerkte wird, daß mehrere abgeführte Hunde von dieser Race pro Stück mit 180 Mk. bezahlt sind. Rainwaldau, den 22. Juli 1878. W. Kasch.

Frischen Erdbeerfaß empfiehlt die Adler-Apothete, 7084 Hirschberg, Langstr.

Schlacken sind abzufahren in der Arnsdorfer Papierfabrik. 7521 Gut gelagerte Cigarren in jeder Preislage offerirt G. Noerdlinger.

Gammliartikl. Jeder Gammliartikl wird billigst und schönstens angefertigt. H. Mielck, Hamburg, Fabrik u. Import von Pariser Gammliartikl besonderer Specialität. Vorsichts-Präparate aus verschiedenem Material, export, en gros, detail. Garantirt wird: Zollfrei Zusehend, in allen Ländern. Beantw. jeder Anfrage, Special-Preis. gratis.

7483 Von kleinen Seringen, 3 Stück 10 Pf., empfing neue Sendung Paul Spehr.

Blaubeeren grün u. getrocknet, kauft von jetzt ab fortwährend J. Neigenfind, 5688 Krummbübel.

1 Pianino ist für 90 Thaler zu verkaufen. 7471 Pianoforte-Handlung von G. Förster, Freiburg i. Schl.

Zu verkaufen 1 Rußbaumtisch, 1 Sopha, 2 Fauteuils, roth überzogen, 1 Polysander-Pianino in Proßhain bei 7505 Dr. v. Seredynski.

Eupatoria, sicherstes Mittel gegen Werten, in Schwacheln zu 25 und 50 Pf., empfiehlt G. D. Marquard, lichte Burgstr. 22.

Das 120 Seiten dicke Buch über Rheumatismus, eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden. Preis 30 Pf. ist vorrätzig in der Buchhandlung von Paul Richter in Hirschberg i. Schlesien, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 35 Pf. franco per Post überalkhin versendet. Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. 7515

7519 Eine noch brauchbare Ispännige Halb-Chaise steht billig zum Verkauf beim Schmiedemstr. Scharf zu Voigtsdorf.

Feinsten Jamaica-Kaffee von vorzüglichem Geschmack, ungebrannt à Pfund 120 Pf., gebrannt 160 7307 empfiehlt angelegentlichst Paul Spehr.

Simbeerfaß in Flaschen und ausgewogen bei Dunkel, Hirschapotheke, Bahnhofstraße. 7333

5718 1 Commode u. 1 Kinderbettstelle zu verk. Mühlgrabenstr. 1 i. Hinterh.

Wiesbaden, d. 21. Juli 1878, Geheime Frau Schubert!

Ihre mir gelandten Haarbal-same erweisen sich entschieden wirkungsvoll und bitte noch um 2 Flaschen. Höchst wahrscheinlich erhalten Sie in diesen Tagen einen Auftrag von Herrn Müller grand Hôtel de Paris St. Petersburg. Es dürfte dies die Initiative zu einem bedeutenden Absatz nach Rußland sein. Ich werde für Ihre ausgezeichneten Präparate mit Ueberzeugung empfehlend eintreten. 5715

Hochachtungsvoll Franz Bouffier, Oberlehrer, Bleichstr. Nr. 23.

Geschäfts-Verkehr. 9000 Thaler zu 4% sind auf ein ländl. Ackergrundstück a. 12 Jahre per 1. Stelle d. Abbl. Pflanze zu vergeben. 7529

Gutsverkauf. 7452 Ein Gut, ca. 137 Morg., im Kreise Liegnitz, mit vollständigem lebendem und totem Inventarium und vorzüglichem Bauzustand ist bei einer Anzahlung von 6-8000 Thlr. sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres unter Chiffre B. K. 20 postl. Jauer.

Ein Haus mit Garten an der Promenade in Hirschberg ist bald zu verkaufen. 7129 Näheres in der Exped. d. „Boten“.

Eine Gärtnerstelle mit 25 Morg. Acker und Wiesen nebst Inventar ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. 7519 Das Nähere beim Besitzer in Nr. 15 zu Hohenwiese bei Schmiedeberg.

Pacht-Gesuch. 7431 Ein Gasthof oder eine frequente Restauration wird von mir bald oder per 1. October zu übernehmen gesucht. Gefäll. Offert. unt. Os. Plüschke in Striegau, Haidauerstraße 8, erbet.

7510 Mein Haus, Nr. 1 Heidelberg bei Petersdorf, mit 9 Morgen Acker und Wiese, bin ich Willens veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

August Rindfleisch, Heidelberg b. Petersdorf.

Mühlen-Verkauf. 9511 Veränderungshalber bin ich Willens meine Wassermühle mit 2 Gängen, stehendem Vorlege, sehr hohem Gefälle, Wasserrad, Wasserbette und Mühleisen, ganz neu, gut aushaltender Wasserkraft, mit sehr schöner Landwirthschaft nebst vollständiger Ernte sofort im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Auch kann eine Stelle mit sehr schönen Obstkärgen übernommen werden. Alles Nähere bei mir selbst. Gustav Klingner, Müllermeister in Lauterbach b. Volkenhain.

7508 Eine gut gebaute Windmühle mit Spitzgang, neue Einrichtung, französische Steine, nebst Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude mit 3 Morgen Acker 1. Classe, 10 Minuten von einer an der Bahn gelegenen, belebten Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens, ist Familienverhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter M. 1 an die Stadtbuchdruckerei des Herrn Kühn in Uben erbeten.

Gasthaus-Verkauf. Ein in hiesiger Stadt gut gelegenes Wirthshaus, neu, massiv gebaut, mit vollständiger Concession, ist unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verk. Anzahlung 2000 Thlr., anderer Hypothekensstand fest. Näh. zu erfahren in der Mehlhandlung bei Herrn 5717 Dittrich, Neuf. Burgstr. 1.

Haus-Verkauf. 5708 Ein einstöckiges Haus mit Garten, in der Vorstadt von Hirschberg, ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Näheres bei R. Schwardt, Seilerstr.

Mühlen-Verkauf. 7454 Eine Wassermühle mit französischem Mahl- und Spitzgang, stets ausreichendem Wasser, dazu gehör. ca. 12 Morg. guter Acker und Wiese, Bauzustand gut, Wohnh. 2 stöckig, ist mit totem und lebendem Inventar u. guter Ernte bei gering. Anzahlung sofort zu verkaufen oder auf eine kleine Ackerstelle zu vertauschen. Näheres in der Gassenmühle zu Ketschdorf, Kreis Schönau.

Destillation u. Auschank in Breslau, gute Lage, ist sofort billig zu verkaufen oder mit Caution zu verpachten. Offerten sub R. K. 10 sind an die Expedition des „Boten“ zu richten. 7503

Verkauf. 7502 Eine Landwirthschaft von 44 Morgen gutem Acker und Wiesen, mit Gastwirthschaft verbunden, ist nebst vollständigem Inventar ohne Einmischung eines Dritten preiswerth zu verkaufen. Näheres durch E. Zobel in Greiffenberg.

Das Obst auf dem Greiffenberg-Schwoosdorfer Wege ist zu verpachten. 7501 Dom. Mittel-Schwoosdorf bei Greiffenberg.

7507 Eine Töpferci wird in der Gebirgsgegend bald zu pachten gesucht von Carl Schubert, Töpfer, Breslau, gr. Scheinigerstr. 15e, 3 Tr.

Ein Haus mit 5 Stuben und schönem Garten ist bei 500 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt 5683 A. Leder, Hellerstraße 5.

1 Gasthof in Liegnitz, dicht am Ring, belebteste Straße, gute Lage, viel Verkehr und Ausspannung ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Preis 15,000 Thlr. Inventarium alles gut. 5703 G. Cyner, Liegnitz, Heinrichstr. 23.

Am vergangenen Sonnabend wurde auf der Chaussee von Hirschberg nach Erdmannsdorf eine Ledertasche, enthaltend 2 Schlüssel, verloren. Abgabe derselben in der Expedition des „Boten“ a. d. Riesengebirge“ erwünscht.

2 Mark Belohnung Demjenigen, der mir meinen grauen, stockhaarigen, mit Lederkurt versehenen Hund wiederbringt. Abzeichen: weiße Brust, weiße Spitze an der Ruthe und weiße Pfoten. 5679 Vor Ankauf wird gewarnt. Enkenberg, Handelsmann in Gummersdorf.

7524 Am 21. d. M. hat sich ein schwarzer Hund mit braunen Beinen und langer Ruthe bei mir eingefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten und des Futtergeldes abholen beim Gutsbesitzer Joseph Elsner in Wittgendorf.

Bermiethungen. 5684 Eine freundliche Wohnung zu vermieten Neuf. Burgstr. 3. 7516 Eine Wohnung von 3 Stuben und Küche, sowie übrigem Beigelaß, wird von einem ruhigen Miether zu Michaeli zu miethen gesucht. Näheres bei A. Thamm, Hotelbesitzer.

7527 In Petersdorf u. A., schönste Lage am Orte, im Postgebäude, ist ein Laden anderweitig zu vermieten, darin ein gangbares Colonial- und Schnittwaarengeschäft betrieben wurde. Auch Wohnung, Keller u. Remisen, und vorzügliches Brunnenwasser, zur Destillation sich eignend. Näheres bei Ewald Böhneke daselbst.

Arbeitsmarkt. 7509 Durch den Tod des bisherigen Inhabers ist die Lehrer- u. Cantorstelle in Seydorf, Kr. Hirschberg, mit einem Einkommen von 1500 Mk. vacant geworden. Bewerbungen sind für dieses Mal an die königliche Regierung in Liegnitz zu richten. Boethelt, Revisor.

7520 Für Blumen- und Gemüsegärten wird ein tüchtiger Gärtner gesucht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre O. P. sind in der Expedition des „Boten“ niederzulegen.

5720 Einen Barbiergehilfen sucht R. Ferian, Hermsdorf u. A. 7470 Ein tüchtiger Schmiede-Werkführer und 3 Schmiedegehilfen, sowie 1 Sattlergehilfe auf Zugswagen werden angenommen bei Ed. Laube, Wagenfabrikant in Jauer.

7487 3-4 tüchtige, ordentl. Steinmehlgelhilfen sucht sofort Bildhauer Wagner in Schönau.

7530 Einen fleißigen, wüchternen und ehrlichen Arbeiter, aber nur einen solchen, der im Geschäft mit thätig sein muß, sucht verwittw. Brauermeister H. Müller in Voigtsdorf.

4711 Eine gesunde, kräftige Amme sucht Frau Hebamme Krücker, Girschberg, Helligergasse.

7512 In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet ein kräftiger Knabe aus anständiger Familie als **Lehrling** sofortige Aufnahme. Waldenburg i. Schl. **F. Cohn.**

5689 Einen **Lehrling** für die Cigarren- brannde per sofort oder später suche unter sehr günstigen Bedingungen. **Adolph Hannach** in Glogau.

5710 Einen **Knaben**, der **Schuhmacher** werden will, nimmt an **Ernst Demuth**, Ober-Verbisdror.

**Vergnügungs-Kalender**

5709 Heute empfiehlt hausbackenen **Äugen und Waffeln** bestens **E. Tengler.**

**Theater in Warmbrunn.**

7525 Donnerstag, den 25. Juli. Neu einstudirt: **Die Banditen**, oder: **Abenteuer einer Ballnacht**. Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix. Freitag, den 26. Juli. Auf vielseitiges Verlangen zum 4. Male: **Safemanns Töchter**. Volksstück mit Gesang von A. Arronge. **E. Georgi.**

**Circus Blumenfeld.**



Heute **Mittwoch**, den 24. Juli cr.: **Große Vorstellung.** Unter Andern: **Der englische Courier**, vorgeführt auf vier Ponyhengsten vom kleinen **Charles.**

**Grand Soiré equestre**, Vorführung der drei Freiheitspferde **Othello, Columbus, Orloff** durch den **Director.**

**Poet**, mimisch-komische Scene zu Pferde von **Ms. Moriss.**

Außerordentliche Production auf dem Drahtseil von **Hrn. Peter.** Vor- u. Rückwärtsprünge des Parforcereiters **Herrn Ludw. Blumenfeld.** Auftreten der Damen **Fräulein Karoline, Rosa** und **Frau Jansen.**

**5 Clowns.** Morgen Abend 8 Uhr Vorstellung. **M. Blumenfeld.** NB. Omnibusse nach Warmbrunn halten vor dem Circus. 7522

**Mohaupt's Gesellschafts-Garten** in Girschberg. 7490

**Mittwoch**, den 24. Juli cr.: **Lehtes großes Militair-Concert**, ausgeführt von der aus 52 Mann bestehenden Capelle des Königl. Sächsischen 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 aus **Bauhen**, unter Leitung des Musikdirectors **Herrn A. Jahrow.** Anfang Abends 8 Uhr. **Entre 50 Pf.**

**Galerie in Warmbrunn.** **Mittwoch**, den 24. d. Mts.:

**Grosses Militair-Concert**, ausgeführt von der Capelle des Königl. Sächsischen 4. Inf.-Regts. Nr. 103 aus **Bauhen** unter persönlicher Leitung ihres Musik-Directors **Herrn Alfred Jahrow.** Anfang 4 Uhr. — **Entre 50 Pf.** 7489 **G. Daenzer.**

**Hotel „Preussischer Hof“, Schmiedeberg.** **Dienstag**, den 30. d. Mts.

**Großes Militair-Extra-Concert** von der Capelle des Kgl. Sächs. 4. Infant.-Regts. Nr. 103 aus **Bauhen** unter persönlicher Leitung ihres Musik-Directors **Hrn. Alfred Jahrow.** Orchester: **52 Musiker.** Anfang 6 1/2 Uhr. **Entre 50 Pfennige.** 5706 Zum Schluß des Concerts: **großer sächs. Zapfenstreich, Illumination und Feuerwerk.** **Gustav Mohaupt.**

**Börse und Handel.**

**Cours-Orig.-Telegramme**

Table with columns for location (Dresden, Berlin, Wien), date (23. Juli, 22. Juli), and financial data (Bank, Credit, etc.).

Table listing railway and bond prices for Oberöschl. Eisenb. C., do. 1873 Pr., do. D., do. E., do. F., do. G., do. H., do. 1869er, Rechte-Ober-Ifser.

Table listing foreign railway prices: Ausl. Bahnen, West. Frz.-Staatsb., Rumänier, Bomb. Staatsb. (Ab.).

Table listing foreign bonds: Ausl. Fonds, West. Silber-Rente, do. Papier-Rente, Pol. Eq. = Pfandbr.

Table listing domestic stocks: Eisen- u. St.-Act., Bresl.-Schw.-Freib., Oberschl. A. O. D. F., do. B., Rechte-Ober-Ifser.

Table listing domestic banks: Bank-Actien, Bresl. Disc.-Bank, Bresl. Wechs.-Bank, Schl. Bl.-Ver.-Anth., Schl. Boden-Credit.

Table listing industrial stocks: Industrie-Actien, Laurahütte a. Cassa, Kramsta Schl. Wein, Silesia, chem. Fabr.

**Berl. Börse v. 22. Juli.**

Table listing Berlin market prices: Fonds- und Geld-Cours, Deutsche Reichsanl., Pr. consol. Anleihe, Pr. Anleihe v. 1876, do. 4% ige, Staatsschuldscheine.

**Ausländische Fonds.**

Table listing foreign bonds: Oesterr. Silberrente, do. Papierrente, do. Goldrente, do. Loose 1880.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

Table listing railway stocks: Berlin-Görlitz, Bresl.-Freiburg, Oberschl. ACD, do. B., West.-Frz.-St.-B., Rech.-Oder-Ifs., Rumän. Eisenb.

**Eisen- u. St.-Prioritäts-Actien.**

Table listing iron and steel stocks: Berlin-Görlitz, R.-Oder-Ifs., Rumänische.

**Bank- u. Papiere.**

Table listing bank and paper prices: Deutsche R.-Bank, Disc.-Gesell.

**Industrie-Papiere.**

Table listing industrial stocks: Br. ver. Delfab., Erdmnd. Spinn., Görl. Efb.-Bd. A., Schl. Leinenind., Laurahütte.

**Producten-Bericht.**

Breslau, 23. Juli, 9 1/2 Uhr Vorm. Bandzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgem. gedrückt. Weizen nur feine

Qualitäten veräußlich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18.20-20.50-21 Mk., gelber 18.10-19.20-20.40 Mk., feinsten über Notiz bezahlt. Roggen nur billiger veräußlich, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 12.50-13.50-14 Mark, feinsten über Notiz bez. Gerste in matter Haltung, per 100 Kilogramm 12-13 Mk., weiße 14-14.70 Mk. Hafer stärker angeboten, per 100 Mgr. 11.60-12.40-13.10-13.70 Mk. Feinster über Notiz. Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 11.40-12.40-13.20 Mark. Erbsen mehr beachtet, per 100 Mgr. 12.80-13.80-16 Mk. Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 19-20-21 Mark. Lupinen ohne Frage, per 100 Kilogramm gelbe 9.10-10.30-11 Mk., blaue 8.80-9.80 10.20 Mk. Weizen gute Kaufzeit, per 100 Kilogr. 10.40-11-11.60 Mark. Deljaaten schwach gefragt. Wintererbsen per 100 Kilogramm 28-26.75-24.25 Mk. Wintererbsen per 100 Kilogr. 27.50-26-24.25 Mk. Kleesaamen nominell, roth. preishalt., per 50 Kilogr. 32-42-47-52 Mk., weißer ohne Zufuhr 40-44-57 bis 66-70 Mk., hochfeiner über Notiz; schwedisch höher 88-95-100 Mk. T h y m o t h e e nominell, per 50 Kilogr. 15-19-20.50 Mk. Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr., Weizen feinst 29 bis 30.50 Mark, Roggen feinst 21.25-22.25 Mk., Haarsbuden 19.75-20.75 Mk., Roggen-Futtermehl 9.25-10 Mk., Weizenkleie 7.60-8.40 Mark.

Spiritus unveränd. G. L. - Liter, per Juli u. Juli-August 51.50 bez., per August-September 51.40 bz. u. Br., per Sept.-October 50.80 Br., per October-November -, per April-Mai -, Zink: fest, ohne Umsatz.